

Protokoll der 111. Sitzung des rbb-Rundfunkrates

Datum:	24. Oktober 2019
Ort:	Potsdam
Beginn der Sitzung:	16:04 Uhr
Ende:	19:00 Uhr

Leitung: Friederike von Kirchbach

Protokoll: Jana Städing

Teilnehmer

Mitglieder des Rundfunkrates

Amsinck, Christian (*abwesend*)
Benn, Sören (*abwesend*)
Braß, Dr. Christoph
Bürgel, Oliver
Dreißig, Peter (*abwesend*)
Eder, Jan Ulrich (*abwesend*)
Faber, Anja-Christin
Goiny, Christian
Gonzalez Olivo, Diana
Härtel, Thomas
Halsch, Karin
Hein, Prof. Birgit
Heise, Norman
Kapek, Antje
Kirchbach, Friederike von
Koinzer, Marcus
Kremberg, Juliane (*abwesend*)
Lammel, Bernd
Loge, Stephan (*abwesend*)
Peter, Stefan Dominik (*abwesend*)
Pienkny, Dieter
Raynal-Ehrke, Dr. Torsten
Riedel, Katharina
Roggenbuck, Ralf
Scherfke, Wolfgang
Schlütz, Prof. Daniela
Schöneburg, Dr. Volkmar
Senftleben, Ingo (*abwesend*)
Stohn, Erik (*abwesend*)

Mitglieder des Verwaltungsrates

Bakir, Suat (*abwesend*)
Grygier, Dr. Bärbel
König, Dorette (*abwesend*)
Matthews, Melanie
Rennert, Prof. Martin (*abwesend*)
Schnell, Dr. Heidrun
Weber, Markus (*abwesend*)
Wolf, Wolf-Dieter

Vertreter des Personalrates

Hartmann, Eduard
Baumgarten, Tanja

Vertreter der Rechtsaufsicht

Scheibel, Dr. Henrik (*abwesend*)
Eisenhauer, Dr. Marietta

Geschäftsleitung:

Augenstein, Christoph
Brandstätter, Hagen
Lange, Susann
Schlesinger, Patricia
Schulte-Kellinghaus, Dr. Jan
Singelstein, Christoph

Leiterin der Intendanz

Formen-Mohr, Verena

Gremiengeschäftsstelle

Städling, Jana

Tagesordnung

111. Sitzung des rbb-Rundfunkrates am 24. Oktober 2019

- TOP 01 Regularien
- TOP 02 Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 4. September 2019
- TOP 03 Bericht der Intendantin
- TOP 04 Sitzungen des Verwaltungsrates
20. August und 26. September 2019
- Bericht: Wolf-Dieter Wolf
- TOP 05 FINALS Berlin 2019 und Ausblick Biathlon-Weltcup
- Katrin Günther/Programmbereichsleiterin Service und Sport
- TOP 06 Aktueller Stand Freienstatut
- Patricia Schlesinger
 - Christoph Reinhardt/Freienvertretung
 - Susann Lange/Justitiarin
 - Sylvie Deléglise/Leiterin HA-Personal
- TOP 07 Sitzung der Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK)
16./17. September 2019 - Stuttgart
- Bericht: Friederike von Kirchbach
- TOP 08 Sitzung des Programmausschusses, 10. Oktober 2019
- Bericht: Dieter Pienkny
- TOP 09 Programmbeschwerde Kontraste, 6. Juni 2019
„Kampfansage des rechten Flügels - die CDU vor der Zerreißprobe?“
- Dieter Pienkny
- TOP 10 Sitzung des ARD-Programmbeirates:
10./11. September 2019 - Saarbrücken
16./17. Oktober 2019 - Brüssel
- Bericht: Katharina Riedel
- TOP 11 Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland TV GmbH
7./8. Oktober 2019 - München
- Bernd Lammel
- TOP 12 Sitzung des Programmbeirates ARTE G.E.I.E.
25./26. September 2019 - Berlin
- Juliane Kremberg
- TOP 13 Verschiedenes

TOP 01 Regularien

Frau von Kirchbach begrüßt die Mitglieder des Rundfunkrates und des Verwaltungsrates, die Intendantin, die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Vertreter des Personalrates, den Vertreter der Rechtsaufsicht, die Kollegin der Gremiengeschäftsstelle und die Öffentlichkeit.

Frau Prof. Hein ist der Ansicht, dass die Programmreform bei rbbKultur aufgrund des Telemediengesetzes vom Rundfunkrat beschlossen werden müsse.

Frau von Kirchbach antwortet, dass der Telemedienausschuss demnächst tagen werde und das Thema dort besprochen werden könne.

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 02 Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 4. September 2019

Das Protokoll wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 03 Bericht der Intendantin

Frau Schlesinger stellt ihren Bericht vor und präsentiert einen Film (Anlage 1).

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

TOP 04 Sitzungen des Verwaltungsrates 20. August und 26. September 2019

- **Bericht: Wolf-Dieter Wolf**

Herr Wolf berichtet über der Sitzung am 20. August, die der Verwaltungsrat in den ersten drei Tagesordnungspunkten gemeinsam mit den Mitgliedern des Haushalts- und Finanzausschusses abgehalten habe, es sei wie jedes Jahr zunächst um den Jahresabschluss gegangen, dieses Mal um 2018. Als nächste Tagesordnungspunkt habe der Verwaltungsrat den Controllingbericht zur Kenntnis genommen. Anschließend hätten sich die Mitglieder mit den Wirtschaftsplanabrechnungen 2018 für die vom rbb federführend betreuten Gemeinschaftseinrichtungen beschäftigt. Weiterhin habe man sich dem Thema „Medienhaus“ gewidmet, wozu es eine Übergangslösung innerhalb des Fernsehentrums mit dem Begriff „CNC 1.0“ gebe. Darüber habe das Gremium eine Beschlussvorlage erhalten und den Aufwand, der dafür notwendig sei, in der vorgeschlagenen Höhe bestätigt. Des Weiteren habe man die Mittelfristige Finanzplanung 2020 bis 2023 für die GSEA-Einrichtungen als Informationsvorlage erhalten sowie den Tarifvertrag Honorarrahmen Programm, einen Rahmenvertrag für Projektdienstleistungen, eine neue Online Architektur, die Erneuerung filebasierter Produktionssysteme, die Erneuerung der Audiotechnik bei Inforadio und rbb 88,8 sowie für Dienstleistungen der Firma IBM im Bereich AREMA

für das IVZ und einen Wartungsvertrag für IT-Komponenten des Herstellers HP für das IVZ beschlossen. Der größte Tagesordnungspunkt sei der aktuelle Stand über die Entwicklung des Medienhauses gewesen, worüber der Verwaltungsrat in Kenntnis gesetzt worden sei. Der Verwaltungsrat habe entschieden, zu diesem Thema die Sitzung im September zu nutzen, um eine Sondersitzung zu integrieren, die sich dann sehr ausführlich diesem Thema widmen könne.

Herr Wolf berichtet, in der Sitzung am 26. September 2019 sei es um Auftragsvergaben und Ausschreibungsergebnisse gegangen. Der Verwaltungsrat erfahre in regelmäßigen Abständen, was tatsächlich aus den Beschlüssen, die das Gremium gefasst habe, geworden sei. Weiterhin sei es um den Abschluss einer Rahmenvereinbarung zum Erwerb von Produkten des Herstellers SAP gegangen. Das gelte ebenso für die Ausschreibung eines elektronischen Rechnungsbearbeitungssystems im Rahmen des ARD-Strukturprojektes „SAP Prozessharmonisierung“, eine Ausschreibung eines Dienstreisensystems und um die Ausschreibung eines elektronischen Warenbeschaffungssystems für das gleiche Strukturprojekt. Auch hier seien die Aufwendungen bestätigt worden. Weiter sei der Abschluss eines Mietvertrages für Rechenzentren in Köln und Beauftragung von Infrastrukturkomponenten und Beratungsleistungen für das IVZ genehmigt worden, so wie auch die Beschaffung von Datensicherungssoftware und deren Support des Herstellers IBM für das IVZ. Es habe einen Beschluss zum Rahmenvertrag zur Beschaffung von Apple-iOS-Endgeräten gegeben. Schließlich habe sich das Gremium zum Thema „Media Lounge im ARD Hauptstadtstudio“ auseinandergesetzt. In diesem Fall habe sich der Verwaltungsrat auf der Basis des Beschlusses für eine neue Lösung entschieden. Auch habe man sich mit der Verlängerung eines Rahmenvertrages zum Betrieb der aktuellen rbb Onlineangebote beschäftigt.

Anschließend habe sich der Verwaltungsrat in einer Sondersitzung mit den Bauvorhaben des rbb und den programmlichen und produktionstechnischen Zukunftsideen befasst.

TOP 05 FINALS Berlin 2019 und Ausblick Biathlon-Weltcup

- **Katrin Günther/Programmbereichsleiterin Service und Sport**

Frau Günther stellt ihr Präsentation vor (Anlage 2).

TOP 06 Aktueller Stand Freienstatut

- **Patricia Schlesinger**
- **Christoph Reinhardt/Freienvertretung**
- **Susann Lange/Justitiarin**
- **Sylvie Deléglise/Leiterin HA-Personal**

Frau von Kirchbach teilt mit, dass es heute darum gehe, sich einen Überblick zum Stand und zum Inhalt des Freienstatuts zu verschaffen und dabei die Position der freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Position der Geschäftsleitung kennenzulernen.

Herr Reinhardt sagt, das Thema „Freienstatut“ sei das letzte Mal am 8. Mai 2014 auf der Tagesordnung einer Rundfunkratssitzung gewesen. Damals sei es um die Inkraftsetzung gegangen. Heute gehe es um eine Bewertung. Aus seiner Sicht fehle es an Mitbestimmungsrechten. Personenbezogene Daten von freien Mitarbeitern dürften beispielsweise nur auf gesetzlicher Grundlage verarbeitet werden. Die Freienvertretung sei nicht durch ein Gesetz vorgesehen, sondern durch ein Statut. Ohne gesetzliche Grundlage könnten auch keine Dienstvereinbarungen oder Betriebsvereinbarungen abgeschlossen werden. Der Personalrat überwache zudem die Regeln für die Festen und die Freienvertretung für die Freien. Das seien zu 90 Prozent identische Sachverhalte. Er schlägt vor, die Freien dem Personalrat zuzuordnen. Die Hälfte der ARD-Sender und das ZDF hätten dies so geregelt. Auch der Personalrat habe deutlich gemacht, Freie gehörten in den Personalrat und nicht in eine getrennte Freienvertretung.

Frau von Kirchbach weist auf die Rolle des Rundfunkrates und die Zuständigkeit für die Verabschiedung des Freienstatuts hin. Der Rundfunkrat sei nicht der Gesetzesgeber und könne einzelne Details der Arbeit der Freien nicht klären.

Frau Schlesinger trägt ihr Statement vor (Anlage 3).

Herr Hartmann berichtet über die Erfahrungen des Personalrats mit dem Freienstatut. Die Gewerkschaften Verdi und DJV hätten sich anlässlich einer Änderung des rbb-Rundfunkstaatsvertrages 2013 dafür eingesetzt, durch entsprechende Gesetzesänderungen ein Vertretungsrecht des Personalrats für die Freien MitarbeiterInnen und die Festangestellten des rbb einzuführen. Der damalige Personalrat habe diese Initiative aktiv unterstützt. Der betriebliche Alltag mit dem nun geltenden Freienstatut zeige, dass die damals genannten Gründe auch heute noch gelten würden. Es gehe um elementare Mitbestimmungsrechte für die Beschäftigten, die das Bundespersonalvertretungsgesetz festschreibe, wie beispielsweise der Arbeits- und Gesundheitsschutz. Sechs öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten hätten bereits geregelt, dass es eine personalrechtliche Vertretung der freien Mitarbeiter gebe. Feste und Freie arbeiteten im rbb tagtäglich eng zusammen in Redaktionen und Produktionen. Deshalb verdienten sie den gleichen Schutz und die gleichen Rechte bei der Mitbestimmung.

Frau Kapek sagt, dass mit dem Beschluss des Freienstatuts vor fünf Jahren ein ganz wesentlicher Schritt gemacht worden sei. Jetzt gebe es jedoch Probleme, die bereits skizziert worden seien. Sie selbst sitze hier in einer Doppelfunktion, sowohl als Rundfunkrätin als auch Gesetzgeberin. Insofern könne sie jedoch zumindest für die Berliner Koalition sagen, das Thema stehe im Sinne einer wirklich intensiven Befassung mit der Evaluierung an, von den Mitbestimmungsrechten bis zu der Frage, wie es mit Dienstvereinbarungen für Gesundheitsschutz und Behindertenrechte aussehe.

Herr Goiny begrüßt die Diskussion über das Freienstatut. Er regt an, als Rundfunkrat das Signal an die beiden Landesregierungen zu senden, die Evaluation schnellstmöglich vorzulegen, um auf der Basis dessen inhaltlich weiter diskutieren zu können. Das Ganze sei ein sich entwickelnder Prozess. Er weist auf die Unterschiede zwischen festen und freien Mitarbeitern hin.

Herr Dr. Schöneburg kritisiert, dass sich die Staatskanzleien schon drei Jahre mit der Evaluation befassen und immer noch nicht zu einem Ergebnis gekommen seien. Er kritisiert weiter, dass die Mitbestimmungs-, Mitwirkungs- und Informationsrechte der Freien rudimentär ausgeprägt seien. Der Königsweg wäre, die Freienvertretung in das Personalvertretungsrecht einzubeziehen. Das aber liege im Feld der Politik. Der Rundfunkrat könnte dann, wenn der Evaluationsbericht vorliege, diskutieren, wie mit dem Evaluationsbericht umzugehen sei. Wenn diese Position geteilt würde, könne der Rundfunkrat bei den Landesregierungen anregen, dies bei der Novellierung des Rundfunkstaatsvertrages zu berücksichtigen.

Frau Dr. Eisenhauer antwortet zur Frage, wie weit man mit der Evaluation sei, dass sich das Verfahren dadurch verzögert habe, dass man sich nachdem die Stellungnahmen der Freienvertretung und der Intendanz eingegangen seien, dazu veranlasst sah, auch externen Sachverständigen hinzuzuziehen, einerseits mit Blick auf das Datenschutzrecht und andererseits wegen des Arbeits- und Personalvertretungsrechts. Dieses Rechtsgutachten habe einige Zeit in Anspruch genommen. Danach sei es wiederum notwendig gewesen, weitere Stellungnahmen einzuholen, um der Intendanz und auch der Freienvertretung nochmal die Möglichkeit zu geben, dazu Stellung zu nehmen. Man befinde sich auf der Zielgeraden, könne jetzt jedoch keinen konkreten Termin nennen.

Herr Härtel betont, dass er nach der heutigen Diskussion erwarte, dass der Evaluationsbericht zügig vorgelegt werde. Gleichzeitig betont er, dass hinsichtlich der Programmabwechslung und des Auftrages, den der rbb habe, eine solche Rundfunkanstalt auch nur mit freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leben kann, da sie für Lebendigkeit sorgen. Er fragt, inwieweit die Freien im Personalentwicklungskonzept des rbb in einer angemessenen Weise mitberücksichtigt worden seien.

Frau Schlesinger antwortet, die Freien im rbb hätten einen direkten Zugang zu ihr in Gesprächen, die alle drei Monate stattfänden und wo man sich direkt mit den Nöten und mit dem, was die Freien beschäftige, auseinandersetzen könne ohne Rücksicht auf die Festangestellten nehmen zu müssen, sondern wo es ausschließlich um die Belange der Freien gehe. Das wäre nicht mehr der Fall, wenn sie Teil des Personalrats wären, der natürlich in erster Linie Festangestellte vertritt und vertreten müsse. Sie sei selbst Freie gewesen und wisse noch sehr gut, wie sich das anfühle und wie wenig Möglichkeiten es damals gegeben habe. Die hätten sich inzwischen beim rbb deutlich verbessert. Die Freien seien im Personalentwicklungskonzept des rbb berücksichtigt worden. Einzelheiten dazu könne Frau Deléglise berichten.

Frau Deléglise sagt, Feste hätten Rechte aber auch erhebliche Pflichten, die Freie nicht hätten. Man habe sich vor ein paar Jahren die Praxis angeschaut und in einer Arbeitsgruppe besprochen, wie man die Rechte der Freien stärken könne. Ziel sei gewesen, den schnellsten Weg zu finden, Belange der freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter direkt zu besprechen und Lösungen zu finden. Das sei sehr gut gelungen. Es seien allerdings nicht alle Forderungen der Freienvertretung umsetzbar. Das habe mit verschiedenen Gründen zu tun, wie mit der KEF, der finanziellen Situation und mit der Zukunftsfähigkeit des rbb. Insofern sei das eine Interessenabwägung, und

das ist genau das, was beim Freienstatut versucht worden sei. Beim Arbeits- und Gesundheitsschutz sei es so, dass die Freienvertretung im Statut ein Mitwirkungsrecht habe. Wenn der rbb eine neue Technik einführe, wenn der rbb zum Beispiel im Studio eine Regie verändere, dann führe man grundsätzlich, weil das gesetzlich vorgesehen sei, sogenannte Gefährdungsbeurteilungen durch. Da werde nicht zwischen Festen und Freien getrennt. Zwar sei das Recht des Personalrates stärker als das Recht der Freienvertretung, aber nichtsdestotrotz versuche man in Gesprächen und Workshops angemessene Lösungen zu finden.

Der rbb schreibe in der Regel jede Position, die vakant werde, aus und jeder oder jede könne sich auf die Position bewerben. Man müsse auch berücksichtigen, dass Freie sich auf bestimmte Positionen nicht bewerben würden, da sie dadurch weniger verdienten und weil sie dadurch natürlich, was die Disposition angehe, verpflichtet wären. In dieser Hinsicht würden sich die Rechte und Pflichten zwischen beiden Gruppen unterscheiden.

Frau Lange ergänzt aus juristischer Sicht, dass es zwar richtig sei, dass hinsichtlich des Datenschutzrechts eine gesetzliche Grundlage fehle und nur mit einer gesetzlichen Grundlage personenbezogene Daten herausgegeben werden dürften. Allerdings gebe der rbb bereits jetzt schon umfassende Daten heraus. Auch mit einer gesetzlichen Grundlage würde man nicht mehr Daten herausgeben können, weil diese auch bei einer gesetzlichen Ermächtigung nur insoweit herausgegeben werden dürften wie sie zur Erfüllung der Aufgabe der Freienvertretung erforderlich seien. Sie erläutert darüber hinaus die äußerst komplexen juristischen Fragestellungen, die sich bei einer Zuständigkeit des Personalrats für die Freien und damit einer Anwendung des Bundespersonalvertretungsrechts ergäben.

Herr Scherfke betont, dass es im rbb über die Jahre hinweg eine gute Regelung gebe. Die Mitwirkung der Freien sei auf sehr hohem Niveau regelt, wenn auch die Mitbestimmung möglicherweise an der einen oder anderen Stelle hapere. Er stimmt den Ausführungen von Herrn Goiny und Herrn Härtel zu, Druck auf die Landesregierungen auszuüben und ein Evaluationsergebnis vorzulegen.

Frau Halsch fügt hinzu, auch das Abgeordnetenhaus warte auf das Ergebnis der Evaluation.

Frau Kapek fragt nach den Nachteilen, wenn man als Freier in der Personalvertretung sei. Sie stellt fest, dass es beispielsweise beim Thema Gesundheits- und Arbeitsschutz Nachbesserungsbedarf gebe, wofür Lösungen gefunden werden müssten.

Frau Deléglise antwortet, es gebe auch keine Dienstvereinbarung zum Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz mit dem Personalrat. Dafür habe man ganz klare gesetzliche Regelungen, die man einhalten müsse und davon profitierten dann die freien Mitarbeitenden im gleichen Maße wie die Festangestellten.

Herr Lammel sagt, es gebe Erfahrungen aus sechs Ländern, wo die Verschmelzung Freie in den Personalrat vollzogen sei, die nicht nur negativ seien. Man sollte auch über die positiven Erfahrungen nachdenken.

Frau von Kirchbach fasst zusammen, man werde einen Brief an die beiden zuständigen gesetzgebenden Instanzen richten mit dem ausdrücklichen Wunsch des Rundfunkrates, zu einem baldmöglichen Zeitpunkt die Evaluation vorzulegen.

**TOP 07 Sitzung der Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK)
16./17. September 2019 - Stuttgart**

- **Bericht: Friederike von Kirchbach**

Frau von Kirchbach berichtet, es sei die vorletzte Sitzung unter der Federführung des Bayrischen Rundfunks gewesen und Lorenz Wolf werde sich in der nächsten Sitzung, die im November in München stattfindet, von seiner Funktion verabschieden und den Vorsitz an den WDR abgeben. Man habe zu Beginn nach einer sehr langen Debatte die Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Verfahren Finanzbedarfsermittlung“ beschlossen. Die Arbeitsgruppe habe den Auftrag, Vorschläge zu unterbreiten, wie das KEF-Verfahren geändert werden könne. Die Arbeitsgruppe solle noch in diesem Jahr zusammentreten und konkrete Themenfelder und Ansatzpunkte herausarbeiten. Darüber hinaus habe das Gremium den Bericht des Kommissionsvorsitzenden zu den Gemeinschaftsaufgaben zur Kenntnis genommen und mit der Mittelfristigen Finanzplanung in der ARD befasst. Eine sehr lange und kontroverse Debatte habe es zu Bericht und Leitlinien gegeben. Das sei ein Thema, mit dem sich der Rundfunkrat alle zwei Jahre befasse. Die Gremienvorsitzendenkonferenz sei der Auffassung, dass der Bericht über die Erfüllung des Auftrags in der jetzigen Form seiner Funktion immer noch nicht angemessen gerecht werde. Er solle kompakter und substanzieller werden. Die GVK sei der Ansicht, dass der Zusammenhang zwischen Auftrag und Angeboten möglichst klar herausgearbeitet werden solle. Es bestehe der Wunsch, Bericht und Leitlinien der ARD noch einmal gründlich zu überarbeiten. Als weiteres habe man beschlossen und zugestimmt, dass ein Mitglied des Arte-Programmbeirats als ständiges Gastmitglied an den Sitzungen der Gremienvorsitzendenkonferenz teilnehmen könne. Man habe sich weiterhin mit Telemedienfragen und sehr intensiv mit der programmstrategischen Debatte „Sport“ befasst.

TOP 08 Sitzung des Programmausschusses, 10. Oktober 2019

- **Bericht: Dieter Pienkny**

Herr Pienkny berichtet, es sei über die Abendshow gesprochen worden, wo es einen neuen Moderator gebe und über Kurt Krömer, der sehr erfolgreich sei. Der Programmdirektor habe erläutert, dass der rbb einen ARD-Talk starte. Im Zentrum der Programmbeobachtung habe das Mittagmagazin gestanden und es habe großes Lob für die gelungene Mischung aus News und Buntem gegeben. Die Doppelmoderation sei unterschiedlich bewertet worden. Einige Mitglieder des Programmausschusses würden einen Moderator oder Moderatorin als ausreichend erachten. Herr Singelstein habe schließlich über den aktuellen Stand des Projekts „CNC 1.0“ berichtet.

**TOP 09 Programmbeschwerde Kontraste, 6. Juni 2019
„Kampfansage des rechten Flügels - die CDU vor der
Zerreißprobe?“**

- **Dieter Pienkny**

Herr Pienkny berichtet, es habe eine Beschwerde über eine Kontraste-Sendung gegeben, wo der Beitrag „Kampfansage des rechten Flügels - die CDU vor der Zerreißprobe“ moniert worden sei. Der Beschwerdeführer habe kritisiert, dass der Beitrag in bewusst verzerrender Form über die Werteunion berichte, einer Gruppierung der CDU am rechten Rand. Die relevanten Informationen hätten gefehlt. Das habe der Programmausschuss nach eingehender Debatte und Analyse nicht so gesehen. Die Intendantin habe bereits in einem Schreiben an den Beschwerdeführer erklärt, sie sehe keinen Verstoß gegen die Programmgrundsätze des rbb und die journalistische Sorgfaltspflicht sei gewahrt worden. In dem sehr ausführlichen Bericht seien alle relevanten Personen zu Wort gekommen. Allerdings habe der rbb bei einem Zitat nachbessern müssen, da sich durch die Kürzung eine Sinnentstellung ergeben habe. Im Zentrum des Berichts des Kontraste-Beitrags habe die These gestanden, die Werteunion versuche den Brückenschlag zwischen CDU und AFD. Einige renommierte CDUler hätten diese These in dem Beitrag bekräftigt.

Der Programmausschuss empfiehlt dem Rundfunkrat, die Beschwerde abzulehnen.

Der Rundfunkrat lehnt die Programmbeschwerde einstimmig ab.

**TOP 10 Sitzung des ARD-Programmbeirates:
10./11. September 2019 - Saarbrücken
16./17. Oktober 2019 - Brüssel**

- **Bericht: Katharina Riedel**

Frau Riedel verweist auf die Tischvorlage (Anlage 4).

**TOP 11 Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland TV GmbH
7./8. Oktober 2019 - München**

- **Bernd Lammel**

Herr Lammel verweist auf die Tischvorlage (Anlage 5).

**TOP 12 Sitzung des Programmbeirates ARTE G.E.I.E.
25./26. September 2019 - Berlin**

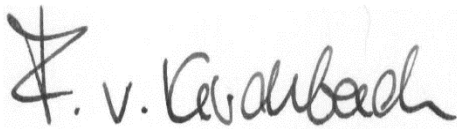
- **Juliane Kremberg**

Frau von Kirchbach verweist auf die Tischvorlage (Anlage 6).

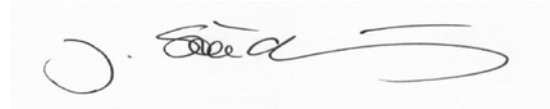
TOP 13 Verschiedenes

Es gibt keine Wortmeldungen.

Frau von Kirchbach schließt die Sitzung.



Friederike von Kirchbach
Vorsitzende des Rundfunkrates



Jana Städing
Protokoll

Anlagen

- 1 - Bericht der Intendantin
- 2 - Präsentation TOP 05
- 3 - Statement Patricia Schlesinger
- 4 - Bericht ARD-Programmbeirat
- 5 - Bericht Programmbeirat ARTE Deutschland TV GmbH
- 6 - Bericht Programmbeirat ARTE G.E.I.E.

111. Bericht der Intendantin
Rundfunkratssitzung am 24. Oktober 2019 in Potsdam

**Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder des Rundfunkrats,**

wie zugesagt und aus aktuellem Anlass möchte ich mit einem Thema einsteigen, das die gesamte ARD betrifft und ab nächster Woche Donnerstag (31.10.) dann auch den rbb - mit den Gehaltstarifverhandlungen. Die Gewerkschaften ver.di und DJV (Deutscher Journalisten-Verband) haben den Gehaltstarifvertrag des rbb wie erwartet gekündigt. Er lief zum 30. September 2019 aus.

Sie haben es möglicherweise in der Berichterstattung wahrgenommen, Mitte September führten Warnstreiks der Gewerkschaften bei mehreren Rundfunkanstalten zu Sendeausfällen. Betroffen waren der WDR, NDR und BR, gestern auch der SWR.

Hintergrund der Tarifauseinandersetzung: Die ARD-Landesrundfunkanstalten orientierten sich in der Vergangenheit bei ihren Verhandlungen grundsätzlich am Abschluss im Öffentlichen Dienst (Länder) als finanzielle Obergrenze. Bei den diesjährigen Tarifverhandlungen wird sich die ARD erstmals vom Abschluss im Öffentlichen Dienst abkoppeln. Das hat verschiedene Gründe: Der Abschluss im Öffentlichen Dienst beinhaltet insgesamt eine Steigerung um 7,8 Prozent bei einer Laufzeit von 33 Monaten.

Es ist für uns entscheidend, dass die Laufzeit des neuen Gehaltstarifvertrages im rbb jedoch nicht länger als 24 Monate festgelegt ist.

Denn wir wissen jetzt noch nicht, wie die finanzielle Situation sein wird, wenn die neue Beitragsperiode 2021 startet. Und ein Abschluss von 24 Monaten reicht dann bereits weit - zu weit - in die neue Periode hinein. Die Finanzierung ist unter Umständen also volatil.

Die KEF hat für die aktuelle Beitragsperiode (2019 und 2020) Steigerungsraten von insgesamt 2,25 Prozent anerkannt. Darin sind allerdings nicht nur Tarifsteigerungen eingepreist, sondern die gesamte Entwicklung im Personaletat, z.B. die automatischen Steigerungen der Gehaltsstufen (alle zwei Jahre). Die von der KEF anerkannten Steigerungsraten im Rundfunk liegen deutlich unter dem Abschluss im Öffentlichen Dienst. Ein von der KEF beauftragtes Gutachten hat jedoch festgestellt, dass die ARD-Anstalten an einigen Stellen höhere Vergütungen als im Öffentlichen Dienst zahlen.

Diese Punkte führen dazu, dass wir uns nicht am Abschluss im Öffentlichen Dienst orientieren können.

Eine Einigung scheint schwierig und Streiks sind nicht ausgeschlossen. Wir rechnen damit, dass von einem Streik vor allem die Produktions- und Betriebsdirektion sowie die Programmdirektion betroffen wären und bereiten uns intern darauf vor, um das Programm möglichst unbeschädigt zur Verfügung stellen zu können.

Im KEF-Verfahren für die kommende Beitragsperiode klärt die KEF (Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten) derzeit alle Rückfragen zu den angemeldeten Zahlen. Wir warten gespannt auf die erste Einschätzung der Kommission, die uns Ende des Monats erreichen wird. Schon jetzt ist absehbar: Wir müssen weiter sparen - und das tun wir. Bereits jetzt sind wir von der KEF angehalten, jedes Jahr 0,5 Prozent der Planstellen zu reduzieren (das entspricht beim rbb ca. 22 Planstellen von 2021 bis 2024). Das wissen Sie. Weiterer Personalabbau ist natürlich sehr kritisch. Personalentwicklung ist unter diesen Bedingungen nur schwer möglich. Mehraufwände - wie etwa aufgrund steigender Tariflöhne - können wir nur kompensieren, wenn wir weitere Stellen abbauen oder am Programm kürzen. Das ist uns sehr bewusst.

Eine wichtige Frage ist vor diesem Hintergrund:

Welche Zukunftsfelder stärken wir künftig im Programm?

Im Veränderungsprozess der ARD auf dem Weg zu einer crossmedialen Programmstrategie geht es ganz zentral um Budgets. Bei sinkenden finanziellen Ressourcen müssen wir unsere Mittel vom linearen Programm hin zu den digitalen Angeboten umschichten, ohne dabei die Attraktivität - also die Qualität und Vielfalt - des linearen Programms zu schwächen.

Oder anders ausgedrückt:

Da sind sie wieder, die zwei Pferde... (das Digitale und das Lineare)!

Ein konkreter Lösungsansatz der ARD-Filmtochter Degeto, deren Aufsichtsratsvorsitz ich im Sommer übernommen habe:

Im September hat die Degeto zum ersten Mal einen Budgetposten geschaffen, aus dem Serien produziert werden, die wir exklusiv über die ARD-Mediathek verbreiten können.

Die Budgetverschiebung ist Teil einer Serien-Offensive aller Rundfunkanstalten, mit der Degeto und dem Ersten, die wir auf der Intendantensitzung Mitte September beschlossen haben. Im kommenden Jahr wird die ARD 20 Millionen Euro in Produktionen investieren, die nicht primär für das Fernsehen vorgesehen sind, sondern die sich in der Erzählweise und den Genres gezielt an das Streamingpublikum der Mediathek richten.

Für den Filmstandort Berlin-Brandenburg ist diese Serien-Offensive der ARD eine gute Nachricht, denn von diesem Geld werden natürlich auch Lizenzen finanziert, aber der viel größere Teil ist für Neuproduktionen vorgesehen, erreicht also die Produzentenszene.

Auf derselben Intendantensitzung haben wir Tina Hassel als Leiterin des ARD-Hauptstadtstudios Berlin bestätigt. Die Intendantinnen und Intendanten haben der vom rbb und WDR vorgeschlagenen Vertragsverlängerung von Tina Hassel als Chefredakteurin Fernsehen und Leiterin des ARD-Hauptstadtstudios Berlin turnusgemäß für weitere zwei Jahre zugestimmt.

Auf der Klausur des Rundfunkrats hatte ich Ihnen bereits angekündigt, dass der rbb die Federführung der Themenwoche 2020 anstrebt und den Schwerpunkt Klima und Nachhaltigkeit setzen will. Die Intendantinnen und Intendanten haben unser Vorhaben nun einstimmig beschlossen. Die Themenwoche 2020 widmet sich in Zeiten der Klimadebatte der Frage: Wie wollen wir in Zukunft leben?

Der ARD-Verbund ergreift die Chance, einer sehr aktuellen, alle Altersgruppen betreffenden Diskussion gesamtgesellschaftlichen Raum zu geben.

In ihren Programmen und in den sozialen Medien ruft die ARD auf zum Generationen-Dialog über Erfahrungen, Erwartungen und Ideen - ohne dabei zu missionieren.

In diesem Zusammenhang hat der rbb die Initiative „Grüner Drehpass National“ in die Intendantenrunde eingebracht. Die Initiative will in Deutschland ökologisch nachhaltig hergestellte Film- und TV-Produktionen auszeichnen. Das Konzept zu dem Label wurde im Auftrag des Arbeitskreises „Green Shooting“ entwickelt, der die Umweltbelastungen und insbesondere die hohen CO₂-Emissionen der Film- und Fernsehbranche verringern will und sich regelmäßig zum Thema nachhaltige Filmwirtschaft austauscht. Ein Kompetenzzentrum soll Produktionsfirmen beraten und - nach klar definierten, transparenten Kriterien - ein Label für nachhaltige Produktionen vergeben. Die Emissionen in der Filmbranche können laut Initiative mit gezielten Maßnahmen nachhaltig reduziert werden.

Damit komme ich zu den aktuellen Entwicklungen im rbb.

Beginnen möchte ich mit rbbKultur und anknüpfend an unseren Austausch in der vergangenen Sitzung gern erläutern, wo rbbKultur im Reformprozess steht.

Im Kleinen Sendesaal im Haus des Rundfunks hat Anfang September (wie angekündigt) die erste Workshop-Veranstaltung mit allen Beteiligten von rbbKultur stattgefunden.

Es ging um die Frage, wie rbbKultur in Zukunft im Radio und Online aufgestellt sein soll, wie das Team neu zusammenarbeiten will, welche Rahmenbedingungen das Programm braucht, um diesen Reformprozess erfolgreich miteinander auf den Weg zu bringen. Inzwischen gab es nach diesem Auftakt zwei weitere so genannte „Open-Space“-Workshops, der letzte fand gerade vorgestern statt. Dort wurden Kriterien der zukünftigen Programmentwicklung mit dem Fokus auf das Wort- und das Musikprofil gemeinsam diskutiert und erarbeitet.

Ab dem 31. Oktober geht es in die zweite Phase. Dann beschäftigen sich verschiedene Arbeitsgruppen interdisziplinär z.B. mit der zukünftigen Morgenstrecke, mit neuen digitalen Formaten, dem Sendeschema oder mit Konzepten für andere Formen der Zusammenarbeit.

Ich möchte es an dieser Stelle noch einmal betonen:

Alle festen und freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zu diesen Treffen eingeladen gewesen und können sich an der Neuausrichtung beteiligen. (Ca. 80 Prozent beteiligen sich aktiv.)

Die Stimmung bei rbbKultur ist gekennzeichnet von Aufbruch - viele Ideen und Vorschläge erreichen die Wellenleitung. Trotz der verständlichen Sorgen der freien Mitarbeitenden um ihre berufliche Perspektive bei rbbKultur bringen sich die meisten aktiv in die Reform ein und - das sei noch einmal versichert - ihre persönliche Situation gerät zu keinem Zeitpunkt aus dem Blick der Programmchefin, Frau Keyzers, der Geschäftsleitung und der Intendantin.

Im Dezember 2018 hat sich der Rundfunkrat (damals in anderer Besetzung) ausführlich mit dem Neubau am Standort Berlin beschäftigt. Wir hatten Ihnen die Pläne für ein Digitales Medienhaus vorgestellt - mit dem Crossmedialen Newscenter, in das alle unsere Nachrichtenredaktionen einziehen sollen.

Mittelfristig möchte der rbb den Standort Berlin neu strukturieren und auf die Anforderungen einer veränderten Medienwelt ausrichten. Unser Gelände an der Masurenallee und dem Kaiserdamm soll sich denkmalsensibel in einen Medien- und Kulturcampus wandeln, in eine mediale und kulturelle Begegnungsstätte. Der rbb hat für den Bau einen kombinierten Ideen- und Realisierungswettbewerb EU-weit bekanntgemacht. Wir haben daraufhin 97 Interessenbekundungen der verschiedensten Architekturbüros erhalten, aus denen Anfang des Monats 15 Teilnehmer ausgewählt wurden. Am kommenden Dienstag (29. Oktober) erhalten sie die Wettbewerbsunterlagen.

Mitte März 2020 tagt das Preisgericht, um einen Gewinner zu küren. Im Preisgericht sind Vertreterinnen und Vertreter des rbb, der zuständigen Behörden sowie beratende Architektinnen und Architekten aus der gesamten Bundesrepublik vertreten.

Idealerweise erhalten wir im städtebaulichen Ideen-Teil des Wettbewerbs auch erste Vorschläge für die Entwicklung des gesamten Campus Berlin. Wir wollen die Rundfunklandschaft an der Masurenallee denkmalsensibel erweitern, denn nur so erhalten wir einen lebendigen, offenen Standort und an dem sich Rundfunkgeschichte und modernste Medienstandards berühren und eine Einheit bilden - an dem sich die Mitarbeitenden sowie unsere Besucherinnen und Besucher wohlfühlen.

Als erste Landesrundfunkanstalt des ARD-Verbundes bietet der rbb seit einem Monat eine neue HbbTV-Funktion an. Sie heißt „Replay“. Die Anwendung richtet sich an Zuschauerinnen und Zuschauer, die den Beginn einer Sendung verpasst haben. Über die HbbTV-Startleiste kann im rbb Fernsehen nun - aus dem Live-Programm heraus - die laufende Sendung von Beginn an neu gestartet werden.

Personelle Veränderungen im rbb betreffen die Abendshow.

Die Primetime-Sendung am Donnerstag soll noch entschiedener politisch-satirisch sein. Für diese Schwerpunktsetzung steht der neue Moderator, der Comedian Ingmar Stadelmann.

Er präsentiert heute zum ersten Mal die Abendshow. Wir drücken ihm die Daumen für seinen Start.

Marco Seiffert moderiert wie bisher die Frühsendung auf radioeins und den Kommentatortalk aus dem Tipi am Kanzleramt auf radioeins und im rbb Fernsehen. Die Moderation der Abendshow hat er auf eigenen Wunsch abgegeben.

Seine Moderationspartnerin, Britta Steffenhagen, präsentiert weiter die „radioeins Radio Show“ und bleibt der Abendshow vor und hinter der Kamera erhalten. Mit beiden sind der Programmdirektor und ich im Gespräch.

Die Redaktionsleitung hat Anfang des Monats Robert Wilde übernommen. Der aus Wien stammende Berliner Regisseur und Producer war unter anderem für die „heute-show“ und „Ulmen TV“ tätig.

(Auf Rückfrage: Robert Wilde wohnt seit 1997 in Berlin. Damals kam er aus seiner Heimatstadt Wien hierher. von 2002 bis 2006 hat er einen beruflichen Ausflug zu Brainpool nach Köln unternommen. In dieser Zeit hat er auch dort gelebt.)

A. Unser Programm

Mit dem Agententhriller „Wendezeit“ hat der rbb Anfang des Monats (2.10.) im Ersten einen Primetime-Sieg errungen.

Rund 4,3 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten die Geschichte der Doppel-Agentin Saskia Starke. Das entspricht einem Marktanteil von 15,1 Prozent.

Die Resonanz auf die Steinmeier-Dokumentation „Kampf ums Land“ am Tag der Deutschen Einheit war ebenfalls sehr erfreulich mit einem Marktanteil von 10,5 Prozent und einer Sehbeteiligung von rund 2,6 Millionen.

Ich habe den rbb-Autoren Stefanie Stoye, Torsten Mandalka und Olaf Sundermeyer für ihre gelungene journalistische Langzeitrecherche gedankt. Die Dokumentation ist nun für ein Jahr abrufbar in der Mediathek und ich kann sie Ihnen sehr ans Herz legen.

Ein Wendeprojekt ganz anderer Art ist auf Instagram zu sehen und richtet sich an die jüngere Zielgruppe. Sie haben es vielleicht auch den Zeitungen entnommen: Seit dem 7. Oktober bis zum 18. März 2020 blickt der rbb an 164 Tagen mit dem Account „wende_rewind“ zurück. In Form von Instagram-Stories wird die Zeit des Umbruchs „zurückgespult“, Tag für Tag abgebildet und eingeordnet. Wir nutzen dazu unsere, einigen von Ihnen sicher bekannte, Produktion „Chronik der Wende“.

Eindrücke von „wende_rewind“ sowie weitere Highlights seit September sehen Sie nun wie gewohnt im Einspieler der Programmdirektion. Film ab!

[Video September und Oktober - ca. 4'30 Min.]

Nach diesem Rückblick eine kurze Vorschau und hier möchte ich die Pläne für den 9. November erläutern.

Unter dem Motto „Erzähle deine Geschichte - vom Mauerfall bis heute“ initiiert der rbb ein „Oral-History“-Projekt (übersetzt „erzählte Geschichte“). Es beginnt am 9. November mit einer großen Veranstaltung im Sony Center. Wir sammeln die Geschichten unseres Publikums und führen auf der Bühne starke, emotionale Gespräche mit prominenten und bisher unbekanntem Zeitzeugen. Einige rbb-Formate senden live von dort, zum Beispiel die Abendschau und der Talk aus Berlin.

Sie sind selbstverständlich herzlich eingeladen, uns am 9. November im Sony Center zu besuchen.

In der Folge-Woche fährt rbb 88.8. mit dem „Geschichten-Mobil“ durch die Stadt und nimmt weitere Erinnerungen auf. In Brandenburg wird das Mobil auch beim „rbb Grillen“ dabei sein, um die Geschichten der Menschen einzufangen. Die zahlreichen Stimmen und Erlebnisse bündeln wir auf einer eigens eingerichteten Webseite, auf „rbbdeinegeschichte.de“. Wir haben das ehrgeizige Ziel, mit dieser Webseite das größte Archiv an persönlichen Wende- und Mauerfall-Geschichten zu schaffen und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Eine kluge Idee des Programms, finde ich.

B. Unser Publikum

Der rbb lädt am 11. November Jugendliche aus Brandenburg und Berlin zum ersten ARD-Jugendmedientag ein. Es ist die erste deutschlandweite Medienkompetenz-Aktion im ARD-Verbund; sie findet im Rahmen der ARD-Themenwoche „Zukunft Bildung“ statt.

Bis Ende September hatten Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit, sich und ihre Klasse anzumelden. Der große Ansturm auf dieses Angebot hat unsere Service-Redaktion überrascht. Insgesamt haben sich 100 Klassen registriert, knapp 2500 Schülerinnen und Schüler (der Zulauf war so groß, dass wir rund 2000 Schülerinnen und Schülern leider absagen mussten). Wir freuen uns über das Interesse und auf die zahlreichen jungen Gäste an allen rbb-Standorten, auch in Cottbus und Frankfurt/Oder.

In der vergangenen Sitzung hatte ich Ihnen berichtet, dass der YouTube-Kanal des rbb sehr gut angenommen wird.

Auf dieser Plattform erzielte nun „Chez Krömer“ eine äußerst erfolgreiche Reichweite.

Sie hat sich allein für die erste Ausgabe im Vergleich zur Fernsehausstrahlung versechsfacht. In der ARD Mediathek, der Website und bei YouTube liegen die Abrufe insgesamt bei über einer Million. Das ist für uns ein wichtiger Meilenstein, denn „Chez Krömer“ ist das erste rbb-Format, das bewusst auf die nicht-lineare Nutzung hin konzipiert wurde. Nach dieser sehenswerten ersten Staffel wollen wir die Zusammenarbeit mit Kurt Krömer natürlich gern fortsetzen.

Das rbb Fernsehen hatte im September einen Marktanteil von 6,4 Prozent und steht im Oktober derzeit bei 6,2 Prozent. Der Jahresdurchschnitt beträgt aktuell 6,1 Prozent. Das ist der höchste Jahreswert zu diesem Zeitpunkt seit vier Jahren.

C. Preise und Nominierungen

Für den Deutschen Radiopreis hat die Grimme-Jury den rbb in diesem Jahr dreimal nominiert. Leider konnten wir in der Hamburger Elbphilharmonie keine der begehrten Auszeichnungen erringen. Bereits mit den Nominierungen gehört der rbb in den Kategorien Beste Morgensendung (radioeins), Beste Radio-Comedy (radioeins) sowie Beste Reportage (Radio Fritz) zur ersten Liga der deutschen Radiolandschaft. Die Nominierten waren am Abend der Preisverleihung dennoch - fast - untröstlich.

Im vergangenen Jahr hatte Fritz den Deutschen Radiopreis für die Beste Programmaktion mit einem Projekt gewonnen, das Hörerinnen und Hörer zum Verzicht von einer Million Pappbechern motiviert hat.

Im Jahr 2017 erhielt radioeins den Deutschen Radiopreis in der Kategorie Beste Sendung für die „radioeins Radio Show“.
(Wir sind da gut vertreten.)

Die Stiftung Deutsche Depressionshilfe schreibt alle zwei Jahre den „Deutschen Medienpreis Depressionshilfe“ aus.

Damit werden herausragende Medienbeiträge prämiert, die einem breiten Publikum anschaulich und kompetent von Depressionserkrankungen berichten. Platz zwei ging an Jule Kaden für die Konzeption und Redaktion eines Thementages zu Depressionen und Beziehungen bei Radio Fritz. Fritz hat mit diesem Thementag wichtige Aufklärungsarbeit bei den jungen Menschen geleistet.

Zum ersten Mal überhaupt ist die Abendschau mit allen ihren Einreichungen auf der Nominierungsliste beim Bremer Fernsehpreis gelandet - DER Auszeichnung für das Beste im Regionalfernsehen. Wir drücken der Abendschau besonders fest die Daumen für die hart umkämpften „Königsklassen“ Beste Sendung und Beste Moderation (Eva-Maria Lemke). Die Abendschau ist außerdem nominiert in den Kategorien „Der einzelne Beitrag vom Tag für den Tag“ und „Die beste Recherche“ (mit der Serie Schießstände Polizei) sowie für die Inhalte zu 70 Jahren Grundgesetz.

Die aktuelle Liste aller Preisträgerinnen und Ausgezeichneten können Sie auf den Internetseiten des rbb-Rundfunkrats einsehen.

Abschließend noch eine freundliche Erinnerung:

Heute in zwei Monaten ist Weihnachten.

Ich möchte Sie herzlich zu unserer traditionellen Gremien-Weihnachtsfeier einladen - nach der Sitzung am 5. Dezember, im Panoramasaal des 217FT [*Feet*]. Die schriftliche Einladung folgt in den kommenden Wochen.

Vielen Dank, dass Sie sich diesen Abend schon einmal vormerken und für Ihre Aufmerksamkeit. :-)

24. OKTOBER 2019

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

RBB SPORT

DIE FINALS – BERLIN 2019

- wichtigstes Sportereignis des Jahres für ARD und ZDF
- durchschnittlicher Marktanteil:

ARD: 13,2 %

ZDF: 12,4 %



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN



- erheblicher personeller und finanzieller Aufwand
- Anteil ARD: 1,3 Mio.
- ca. 400 Mitarbeiter*innen aus Redaktion, Produktion und Technik



„Die Finals waren wirklich eine tolle Veranstaltung und wir sind sehr, sehr glücklich ein Teil davon gewesen zu sein.

Durch dieses Format wird der Trial-Sport in Deutschland, vielleicht auch weltweit, einen sehr großen Sprung in der Entwicklung machen.“

(Frank Drygalla, Koordinator TRIAL Berlin)

„Die Bilder dieses Sportwochenendes dürften zum einen ordentlich auf die Stadttrendite von Berlin, aber auch die Attraktivität der olympischen Sportarten eingezahlt haben, was ohne die Initiative der öffentlich Rechtlichen Sendeanstalten und ihrer Entscheider, nicht möglich gewesen wäre.

(Matthias Zöll, Generalsekretär Deutsche Triathlon Union e.V.)

"Insgesamt 178.000 Zuschauer an und in unseren Sportstätten sowie bis zu zwei Millionen vor den TV-Bildschirmen haben Berlin von seiner sportlichsten Seite gesehen.

Mein ausdrücklicher Dank gilt den zehn Sportverbänden, ARD und ZDF, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meiner Sportabteilung sowie allen Beteiligten, die dieses Multisportevent möglich gemacht haben.

Nach all dem tollen Feedback der Sportlerinnen und Sportler sowie der Zuschauer, sollen das nicht die letzten Finals in Berlin gewesen sein."

(Andreas Geisel, Sportsenator Berlin)

„Die beste Deutsche Meisterschaft aller Zeiten“, „Gänsehaut-Feeling“ und „Das können wir jetzt immer so machen!“ ...

„Wir hatten das Glück, mit den öffentlich-rechtlichen TV-Sendern kompetente und engagierte Partner an unserer Seite zu haben, die den Mut hatten, ... eine solche Pionierleistung zu wagen.“

(Jörg Brokamp, Bundesgeschäftsführer Deutscher Schützenbund)

- DIE FINALS 2020: Rhein-Ruhr-Gebiet am 6. und 7. Juni 2020
(nach Absagen von Berlin und Hamburg)
- DIE FINALS 2021: noch offen, Berliner Senat hat Interesse signalisiert

SPORT IM RBB



- täglich ca. zehn Sendeminuten Sport im TV
- im INFOradio stündliche Sportblöcke um xx:15 Uhr; Abseits und Wochenend-Sendungen zur Bundesliga
- Podcast „Hauptstadtderby“, Livestreams und Sport in sozialen Netzwerken

Von August 2018 bis Juni 2019:

- 109 Sportarten im rbb Fernsehen und 57 Sportarten im Radio
- 14 Livestreams

RBB SPORT IM NETZ



Erfolgreichster Post, was die Reichweite angeht:

Erreichte Personen: 1 389 680 Personen
Engagement Rate: 6,0554
Interaktionen (gesamt): 4083
Aufrufe: 588 200 Aufrufe

Erfolgreichster Post, was die Engagement Rate angeht:

Erreichte Personen: 15 248
Engagement Rate: 33,5753
Interaktionen (gesamt): 6800



DIE RBB SPORTREDAKTION



...verantwortet im Ersten:

- Biathlon, Kanu und Rudern
- Sport im Mittagsmagazin

...verantwortet im Radio:

- Biathlon, Kanu, Rudern und Schwimmen

...verantwortet in Radio und TV:

- Dopingberichterstattung
- DFB-Pokalfinale, Berlin-Marathon und ISTAF

DIE RBB SPORTREDAKTION



13 Kolleginnen und Kollegen aus der rbb-Sportredaktion sind für die Olympischen Spiele in Tokyo 2020 nominiert.

4 Kolleginnen und Kollegen für die Paralympics.



FRAUEN IM ARD SPORT



Jessy Wellmer moderiert die ARD Sportschau
und
Stephanie Baczyk kommentiert Fußball in der ARD Sportschau



RECHTE-ERWERB



UEFA Euro 2024
DFL Fußball-Bundesliga

Biathlon WC und WMs ab 2022/23

34er Vertrag

Berlin-Marathon

Liebe Frau von Kirchbach,
sehr geehrte Damen und Herren,

einige von Ihnen haben in der Junisitzung angeregt, dass wir uns hier im Rundfunkrat zum Thema „Freie im rbb“ austauschen. Hierzu haben Sie - Frau von Kirchbach - auch Christoph Reinhardt eingeladen. Herr Reinhardt ist seit 2014 Vorsitzender der Freienvertretung im rbb und wird Ihnen im Anschluss zur Arbeit der Freienvertretung berichten. Herr Reinhardt: Herzlich willkommen!

Sehr oft reden wir hier im Rundfunkrat über unser Programm. Und das ist auch richtig und gut so. Umso mehr freue ich mich aber, dass wir uns heute einmal mit den Anliegen der Menschen beschäftigen, die ganz wesentlich zum Erfolg unseres Programms beitragen: Die vielen freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für den rbb regelmäßig im Einsatz sind.

Für den rbb arbeiten zurzeit nämlich neben ca. 1600 Festangestellten auch etwa 1500 sogenannte arbeitnehmerähnliche freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. *(nur bei Rückfragen: Ohne GSEA)* Ja, das sind eine Menge und wir sind froh darüber! Warum brauchen wir Freie? Ich will Ihnen ein paar gute Gründe nennen: Freie waren historisch schon immer dort, wo es journalistisch wird. Bei der Zeitung (mit Zeilenhonorar) und genauso eben auch beim Radio, im Fernsehen und jetzt Online. Es gibt Freie, die schreiben mal hier einen Artikel und treten mal dort in einer Sendung auf. Das ganze gegen ein Honorar. Entweder für ein Werk oder die aufgewendete Zeit. Freie sind auch oft Künstler, aber eben nicht

nur. Freie wurden als Experten, als Spezialisten, für ein bestimmtes Thema gebucht, das in einer ganz bestimmten Zeit gefragt war.

Fest steht: Freie haben sich unersetzlich gemacht. Und das, was im Print nur wenige durch die besondere Art zu schreiben, erreichen, ist im Radio und Fernsehen schnell der Fall: Die Stimme oder das Gesicht eines Moderators z. B. nach dem Prinzip des „Anchors“ prägen Sendungen oder ganze Sender. SIE alle merken es, wenn Ihr Lieblingsmoderator der Morgensendung die Sendung nicht mehr moderiert. Sie schalten wegen bestimmter Menschen EIN oder AB.

Also: Ohne Freie wäre sehr viel von dem, was Sie im rbb sehen und hören nicht möglich. Und weil das so ist, gibt es ein komplexes System sozialer Absicherungen im rbb - auch für Freie. Und da wird es in der Tat ein wenig kompliziert. Die arbeitnehmerähnlichen Freien unterteilen sich noch einmal in zwei Untergruppierungen.

Juristisch heißt das dann korrekt: Sie sind entweder programmgestaltend oder nicht-programmgestaltend tätig. Nicht-programmgestaltende Freie arbeiten z. B. als Kamerafrau oder Cutter. Programmgestaltende Freie arbeiten bspw. als Autoren, Moderatorinnen oder Reporter maßgeblich inhaltlich prägend. Für die nicht-programm-gestaltenden Mitarbeiter hat der rbb zum 1. Januar 2018 den sogenannten Bestandsschutztarifvertrag eingeführt.

Dieser gilt für rund 500 Mitarbeitende. Die überwiegende Zahl der arbeitnehmerähnlichen beim rbb sind also programmgestaltende Freie.

Seit dem 1. Juni 2014 gilt im rbb das Freienstatut, das auf eine Änderung des rbb-Staatsvertrags zurückgeht. Das Freienstatut sollte die Rechte der freien Kolleginnen und Kollegen stärken und eine wirksame Interessenvertretung schaffen. An der Stelle kann ich vorwegnehmen, worauf ich später noch näher eingehen werde: Diesen Zweck hat es aus Sicht des rbb erfüllt.

Der rbb war damals der erste Sender der ARD, dem diese Aufgabe von seinen Staatsvertragsländern ins Stammbuch geschrieben wurde. Inzwischen sind andere Länder unserem Beispiel gefolgt und es gibt institutionalisierte Freienvertretungen auch beim Deutschlandradio und Bayrischem Rundfunk. Auch MDR und Deutsche Welle (am Standort Berlin) verfügen über Freienvertretungen bzw. einen sog. Freienrat, jedoch ohne eine entsprechende rechtliche Verpflichtung in den Staatsverträgen. Beim NDR hingegen werden die Interessen der Freien weder von Personalrat noch einer Freienvertretung wahrgenommen. In anderen Sendern werden die Freien vom Personalrat vertreten, z. B. im HR, bei RB oder beim SWR.

In diesen Sendern gelten die jeweiligen Landespersonalvertretungsgesetze für die Arbeit der Personalräte.

Im rbb gilt jedoch weder das Landespersonalvertretungsgesetz des Landes Berlin, noch das des Landes Brandenburg.

Ich zitiere ungern und eher selten Paragraphen. An dieser Stelle jedoch ist es wichtig zu verstehen, dass

- 1. die Frage der Vertretung der Freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht in die Entscheidungshoheit des rbb gestellt ist. Und es...**
- 2. juristisch nicht möglich ist, aus Freien Feste zu machen - übrigens auch nicht umgekehrt.**

Aber der Reihe nach.

Zum ersten Punkt:

Es sind die Länder Berlin und Brandenburg, die den rbb verpflichtet haben, eine Freienvertretung zu schaffen, die die Rechte der Freien stärkt. Eine Vertretung durch den Personalrat - wie immer mal wieder gefordert - würde eine Änderung des rbb-Staatsvertrages erfordern.

Als die Länder Brandenburg und Berlin zum 1. Januar 2014 den Staatsvertrag geändert und den rbb damit beauftragt haben, ein Freienstatut zu schaffen und auf dieser Basis eine Freienvertretung wählen zu lassen, haben sie gleichzeitig eine Protokollnotiz verfasst, in der sie festgeschrieben haben, dass sie - die Länder - evaluieren wollen, ob die Freienvertretung durch das Freienstatut gestärkt wurde. Dazu muss man wissen: Auch vor 2014 gab es schon eine Freienvertretung im rbb, diese hatte jedoch kein Regelwerk und keine verbrieften Rechte.

Ziel war also: die Freienvertretung durch das Freienstatut zu stärken. Aus unserer Sicht haben wir genau das erreicht. Die

Senatskanzlei Berlin hat uns hierzu im August 2016 einen Prüfkatalog übermittelt und um Stellungnahme gebeten. Diese haben wir Ende 2016 abgegeben. Wir haben unsere Hausaufgaben also gemacht. Auch die Freienvertretung hat eine Stellungnahme übermittelt.

Aus unserer Perspektive gibt es keinen Anlass zu einer Änderung des rbb-Staatsvertrags im Hinblick auf das Freienstatut. Allerdings sind hier die Senatskanzlei Berlin und die Staatskanzlei Brandenburg verantwortlich für das Verfahren. Ich bin sicher, dass - sobald die Regierung in Brandenburg steht - die Evaluation des Freienstatuts wieder aufgenommen und zu einem Abschluss geführt wird.

Nochmal:

Mit dem Freienstatut ist es uns gelungen „die Rechte der Freien zu stärken“. Das Gerücht über „entrechtete Freie“, die der Sender je nach Gutdünken nur dann beschäftigt, wenn es ihm gerade passt - dieses Gerücht ist ein Zerrbild, das heute noch schlechter passt als je zuvor.

Das möchte ich Ihnen gern kurz an den folgenden Beispielen illustrieren:

- **Mehr als 500 Freie genießen beim rbb eine Art „Kündigungsschutz“ und haben bis zum Erreichen des Renteneintrittsalters eine Beschäftigungsgarantie.**
- **Zirka 1500 Freie haben beim rbb Anspruch auf Urlaubsentgelt, Zahlungen im Krankheitsfall ab dem ersten**

**Tag, Zahlungen bei Schwangerschaft, im Bildungsurlaub sowie
Familiensonderzahlungen für Kinder. (67 Euro pro Kind pro
Monat)**

- **Kann der rbb Freien keine Einsätze mehr anbieten, weil z.B. eine bestimmte Sendung umgestaltet oder gar ganz eingestellt wird, so ist der Sender verpflichtet, den Freien dies langfristig vorher mitzuteilen. Es gelten so genannte „Ankündigungsfristen“ von bis zu drei Jahren - je nachdem, wie lange der freie Kollege oder die freie Kollegin schon beim rbb beschäftigt ist.**
- **Dies sind nur einige Beispiele. Es gibt zahlreiche tarifvertragliche Regeln für Freie beim rbb, die diese vor „hire&fire“ und Ausbeutung schützen und ihnen soziale Leistungen gewähren.**
- **Die Freienvertretung hat u.a. die Aufgabe, die Einhaltung dieser Regeln zu überprüfen. Sie ist für die Freien eine Anlaufstelle bei Fragen und wenn diese Hilfe benötigen.**
- **Die Freienvertretung hat alle drei Monate - also regelmäßig - einen Termin bei der Intendantin und der Geschäftsleitung - d.h. einen direkten Zugang. Sowie jeden Monat einen Jour-fix mit der Leitung der Personalabteilung.**

Man muss unterscheiden zwischen den tarifvertraglichen Leistungen für Freie, die es beim rbb schon lange gibt und die fortlaufend verbessert wurden und werden und dem Freienstatut. An vielen Stellen haben Freie heute sehr ähnliche Rechte wie Festangestellte. Eine vollständige Gleichbehandlung von Festen und

Freien ist jedoch nicht möglich. Um zu verstehen, warum, muss ich kurz wieder juristisch werden.

Also: wieso benötigt der rbb eigentlich freie Mitarbeiter für sein Programm - diesmal aus juristischer Sicht?

Zum Beispiel: Die Moderatoren z. B., die Sie in unseren Sendungen im Fernsehen sehen oder hören sind fast alle freie Mitarbeiter. Woran liegt das? Der rbb hat ein sogenanntes „programmliches Abwechslungsbedürfnis“. Dieses ist von der Rundfunkfreiheit im Grundgesetz geschützt. Das haben Bundesarbeitsgericht (BAG) und Bundesverfassungsgericht (BVerfG) mehrfach bestätigt. Basis dessen ist die Rundfunkfreiheit.

Das heißt im Klartext: Unsere Verfassung garantiert den Rundfunkanstalten, und damit auch dem rbb, nicht nur die freie Entscheidung über das Programm (Programmautonomie), sondern auch über die Mitarbeiter, die dieses gestalten (programmliches Abwechslungsbedürfnis). Das heißt in der Praxis, dass der rbb juristisch die Möglichkeit haben muss, für sein Programm einerseits freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu engagieren, andererseits sich von diesen aber auch wieder zu trennen, wenn es keine Möglichkeit mehr gibt, sie weiter oder anders zu beschäftigen. Das klingt nach hire & fire, die Praxis im rbb ist jedoch eine ganz andere, denn: Wo immer Sendungen eingestellt oder neu ausgerichtet werden, bemühen wir uns regelmäßig - in enger Abstimmung mit der Freienvertretung - andere Aufträge für die betroffenen Freien zu finden. Das ist uns in der Vergangenheit sehr oft sehr gut gelungen

- z. B. bei der 1. Reform des rbb-Fernsehprogramms nach meinem Amtsantritt in den Jahren 2016 und 2017. Das Freienstatut sieht hier auch sehr weitgehende Rechte für die Freienvertretung vor. Aber zur Wahrheit gehört auch, dass es nicht immer gelingen kann - und so ist es ja auch gedacht - jedem bzw. jeder Freien eine neue Perspektive im rbb zu bieten.

Wäre der Personalrat auch für die Freien im rbb verantwortlich, würde er mglw. auch über die Aufnahme und Beendigung einer Beschäftigung von programmgestaltenden Freien mitentscheiden. Dies kollidiert aus Sicht des rbb mit der Programmautonomie und letztlich der Rundfunkfreiheit. Denn dadurch hätte der Personalrat und eben nicht Jan Schulte-Kellinghaus es in der Hand, ob eine Sendung mit Moderator X oder Moderatorin Y besetzt werden kann.

Sie würden dann vielleicht in meinem Sachstandsbericht öfter Formulierungen hören wie: „Wann und mit welcher Moderatorin wir die neue Sendung X starten, verhandeln wir gerade noch mit dem Personalrat.“ Ich gebe zu, ich überspitze und sicherlich werden sowohl Herr Reinhardt als auch die Vertreter des Personalrats hier sofort protestieren. Fakt ist jedoch: Durch eine vorbehaltlose Definition des Personalrats als Vertreter für freie Mitarbeiter würde der Gesetzgeber Konflikte und Probleme schaffen, die der rbb dann erst mühsam wieder lösen müsste.

In einigen Sendern, in denen der Personalrat für Freie zuständig ist, wird in der Tat über genau solche Fragen gestritten, auch vor Gericht. Die Streitigkeiten dauern zum Teil viele Jahre! Dabei gibt es eine ganz einfache Lösung, diese Konflikte zu vermeiden - und der rbb ist dabei das beste Vorbild. Die Vorschrift im Staatsvertrag

des rbb zum Freienstatut hat inzwischen - eben als gutes Beispiel - als Vorlage für eine entsprechende Regelung im Deutschlandradio-Staatsvertrag gedient. Ein Freienstatut mit einer Freienvertretung schafft eine rechtlich saubere und in der Praxis sehr taugliche Grundlage für eine schlagkräftige Vertretung der Interessen freier Mitarbeiter.

Mein Wunsch an die Politik ist daher folgender:

Wenn die Evaluation zu dem Ergebnis führt, dass das Freienstatut an einigen Stellen nachgebessert werden muss, damit Freienvertretung und Freie ihre Rechte besser geltend machen können, so sollten wir dazu gern ins Gespräch kommen. Sinnvollen Ergänzungen und Verbesserungen wird sich auch der rbb nicht widersetzen. Denn: Nichts ist so perfekt, dass man es nicht auch noch besser machen kann. Das gilt mit Sicherheit auch für unser Freienstatut.

Bei aller Kritik im Detail, die Sie vielleicht auch gleich von Herrn Reinhardt hören werden: Auch die Freienvertretung ist offensichtlich nicht nur unzufrieden mit dem Erreichten. Ich erlaube mir, aus einer Veröffentlichung der institutionalisierten Freienvertretung anlässlich ihres dreijährigen Bestehens aus dem Oktober 2017 zu zitieren. Dort heißt es:

„Das schönste Geschenk zum dritten Geburtstag haben uns die Gewerkschaften und die Geschäftsleitung gemacht. Der Bestandsschutz-Tarifvertrag für viele Hundert NPG-Freie [gemeint sind damit die nicht programmgestaltenden] ist ein Meilenstein für die Rechte der Freien im rbb. Ganz ehrlich: Vor

*drei Jahren haben wir uns das zwar erträumt und eingefordert
- für wirklich realistisch in so kurzer Zeit hat das wohl
niemand von uns gehalten.“*

(So kann man es im Intranet des rbb lesen.)

Ja, es stimmt: Der Bestandsschutz-Tarifvertrag ist ein Meilenstein. Auch die Freienvertretung hat sich seit ihrer Gründung 2014 immer wieder dafür stark gemacht. Ein weiterer Beweis, dass sich im rbb für unsere Freien in den vergangenen Jahren viel bewegt hat.

Noch eine letzte Bemerkung zur Bezahlung für Freie, weil Herr Loge das Thema in der Junisitzung angesprochen hat. Er hatte von einem Freien während einer Interviewsituation gehört, dass dieser angeblich nur 120 Euro am Tag verdiene. Das wollen wir aufklären. Wir haben die Verhandlungen für einen Tarifvertrag, der einheitliche Honorare im Programm definiert, abgeschlossen. Dieser Tarifvertrag sieht für viele Tätigkeiten im Programm deutlich höhere Honorare als bisher vor. Ich bin der Meinung: Wir bezahlen unsere Freien fair und angemessen. Ja: es gab - vor allem historisch bedingt - Unterschiede bei den Honoraren, die auch ich nicht verstanden habe. Das hat nun ein Ende. Ab dem 1.1.2020 tritt der neue Tarifvertrag in Kraft. Ich freue mich, dass wir auch damit einen großen Schritt nach vorne machen und mehr Gerechtigkeit bei der Bezahlung freier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herstellen.

Zurück zu dem Journalist, der Herr Loge interviewt hat und angeblich nur 120,- Euro pro Tag verdient haben will. Dieser muss

entweder sein Netto-Honorar erwähnt haben oder er arbeitet nicht für den rbb, sondern für einen anderen Sender. Denn: In der Regel zahlt der rbb Autorinnen und Autoren pro Beitrag ein Honorar. Tagesbezogene Vergütungen, wo die oder der Freie 120 Euro für einen Tag mit 8 Stunden erhält, gibt es nicht. Ab dem 1.1.2020 erhalten Freie für einen Beitrag - egal ob Audio oder Video - sofern sie mindestens acht Stunden dafür tätig sind, mindestens ein Honorar in Höhe von 236 Euro. Im Vergleich dazu: Kameraleute bekommen heute schon 278 Euro pro Tag, der Assistent der Kamerafrau mindestens 215 Euro.

Mehr Details zur Vergütung kann Ihnen die Leiterin unserer Personalabteilung, Frau Deléglise, geben. Sollten Sie noch Fragen zu juristischen Feinheiten haben, steht Ihnen Frau Lange - unsere Justitiarin - gern Rede und Antwort. Ich freue mich nun jedoch auf die Einschätzungen von Herrn Reinhardt.

633. Sitzung des ARD-Programmbeirates – 10./11.09.2019 in Saarbrücken

Begrüßung durch Prof. Kleist, Intendant des Saarländischen Rundfunks

Er dankt für die Unterstützung des ARD - PB in Bezug auf die Tour de France, die Liveberichterstattung wieder aufzunehmen, berichtet von den Veränderungsprozessen beim SR, bei denen Problemlösungen von Mitarbeitern und über Mitarbeiterbefragungen angestossen werden. Bei dem Umbau verfolge man fünf gleichgeordnete Ziele:

Crossmedialität, Erhalt der Binnenpluralität, Erhalt der Markenwelt, Berücksichtigung der über Jahrzehnte gewachsenen Strukturen und – der SR sei ein soziales Unternehmen – Rücksicht auf betroffene Mitarbeiter. Eine offene Fehlerkultur gehöre ebenfalls zum Leitbild des SR.

Bericht des stellvertretenden Programmdirektors Erstes Deutsches Fernsehen, Rainald Becker

Juli/ August 10,8% MA-ARD/ 12,8 MA-ZDF, 13.8% MA-Dritte,

Schwerpunkte: Tour de Frances, Finals, Dokumentationen, Landtagswahlen in Sachsen und Brandenburg- nicht optimal aber man arbeite daran, vorzeitiger Abbruch der Live Übertragung des Handballspiels SC Magdeburg gegen THW Kiel, Neugestaltung der Sonntag- Vorabend- Strecke mit Auslaufen der Lindenstraße, Platzierung des Weltspiegels auf 18.30 oder später vor die tagesschau, diesen Sendeplatz soll die Sportschau besetzen, die Ausstrahlungsrechte erworben hat, die erst nach 19/ 19.30 gelten...Herr Becker betont: Auch er fände es bedauerlich, wenn man das, womit man wirklich wuchern könne, nämlich die Auslandsberichterstattung mit dem größten europäischen Korrespondentennetz, quasi in einer Nische versteckte. Aber es gebe Kräfte, die das deutlich anders sähen und für die Programmterfolg etwas anderes sei als der „Weltspiegel“ um 19.20 Uhr.

Aus dem Programmbeirat wird ergänzt: Information sei der Auftrag des öffentlich-rechtlichen Fernsehens, nicht Quote. (führte zu einem Brief ARD RB an die Intendanten, angefügt)

Diskussion um Talkleiste Dienstags 22.45

Der Programmbeirat merkt an: Mit der Mitteilung, dass man in der neuen Talkshow „Hier spricht Berlin“ rauchen dürfe, habe sich der RBB, habe sich die ARD keinen Gefallen getan. Damit hole man sich in der Öffentlichkeit völlig unnötigerweise eine Ohrfeige, damit werde eine völlig überflüssige, zulasten der ARD gehende Diskussion angefacht, und dies in einer Zeit, da der öffentlich-rechtliche Rundfunk sowieso mit Legitimationsproblemen zu kämpfen habe.

Allgemeine Programmbeobachtung:

Was Deutschland bewegt: Krankenhäuser schließen – Leben retten?

Die Dokumentation wurde im Programmbeirat unterschiedlich beurteilt.

R. Becker: Man habe den Film bewusst am Abend der Veröffentlichung der Bertelsmann-Studie

platziert. Darüber hinaus gebe es keine Zusammenhänge mit der Bertelsmann-Studie, schon gar keine Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung.

Geschichte im Ersten: Deutschland im Kalten Krieg, Folgen 1-3

Bei mancher Kritik an Details: Ein guter und wichtiger Film, ein verdienstvolles Stück der Aufklärung und Erklärung eines prägenden Aspektes der Nachkriegsordnung.

Geschichte im Ersten: Im Land der Täter, Folgen 1 – 2 MDR/ WDR/RBB

Material sehr gut und mit einem guten Spannungsbogen zusammengestellt. Off Kommentar bisweilen schwer erträglich, da nahezu ständig bewertet worden sei, d. h., es sei den Zuschauern immer wieder erklärt worden, wie sie die Bilder zu sehen, was sie zu denken hätten.

Dokumentarfilm im Ersten: Sympathisanten – Unser Deutscher Herbst RBB/ SWR

Gut gefallen habe, dass der Film keine klaren Antworten versucht und dass er keinen besserwiderischnen Ansatz gehabt habe – Letzteres unterscheide ihn wohlthuend von manch anderen TV-Dokumentationen.

Europamagazin – Bericht aus Brüssel,

Fazit zum „Europamagazin“:

Die Mischung aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft, aus Information, Aufklärung und Erklärung, aus Aktuellem, Relevanten und manchmal Skurrilem, Witzigen bilde ein gelungenes, ansprechendes Ganzes. Kunst und Kultur hätten in den beobachteten Sendungen gefehlt – auch dieser Bereich sollte hin und wieder berücksichtigt werden.

Sommerinterview im Bericht aus Berlin-besser geworden, aber zu unscharf

Wahlberichterstattung/ Landtagswahlen in Brandenburg und Sachsen beides optimierbar

Webformate:funk: Die Frage, interessant und empfehlenswert,

WorldWideWohnzimmer: Format bietet weder Mehr- noch Unterhaltungswert

LiDiRo: Das Format sei unterhaltsam und nett und rege jungen Mädchen sicherlich an, vieles auszuprobieren

Für den ARD-Programmbeirat Katharina Riedel

Brief zur Programmplatzierung des Weltspiegels

ANLAGE ZUM PROTOKOLL

An die Intendantinnen und Intendanten
der ARD-Rundfunkanstalten

An Herrn Volker Herres, Programmdirektor
Erstes Deutsches Fernsehen

An Herrn Rainald Becker, Chefredakteur
Erstes Deutsches Fernsehen

München, 13. September 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit Bekanntwerden des Auslaufens der „Lindenstraße“ erkundigt sich der ARD-Programmbeirat regelmäßig nach den Plänen für eine Neustrukturierung der Sonntag-Vorabend-Strecke, so auch in seiner Sitzung am 10./11. September. Herr Becker erläuterte daraufhin das geplante neue Sendeschema, das in den kommenden ARD-Sitzungen am 16./17. September 2019 verabschiedet werden sollte.

Laut diesem neuen Schema sollte der „Weltspiegel“ von seinem angestammten Platz direkt vor der 20.00 Uhr-„Tagesschau“ auf 18.30 Uhr vorverlegt werden, der „Bericht aus Berlin“ auf 18.10 Uhr. Den bisherigen Platz des „Weltspiegels“ sollte eine „Sportschau“ einnehmen.

Bei seinen Beobachtungen in den vergangenen Jahren hat der ARD-Programmbeirat den „Weltspiegel“ regelmäßig als ausgezeichnet beurteilt und als unverzichtbar für die Auslandsberichterstattung des Ersten eingeordnet. Nun befürchtet er, dass der „Weltspiegel“ auf dem geplanten früheren Sendepplatz entwertet wird und an Akzeptanz verliert. Der ARD-Programmbeirat spricht sich daher nachdrücklich dafür aus, den „Weltspiegel“ auch künftig auf einem zuschauerstarken Sendepplatz zu verorten, damit Das Erste den Kernauftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Hinblick auf die Auslandsberichterstattung weiterhin angemessen erfüllt.

Der ARD-Programmbeirat

Marliese Klees,
stellvertretende Vorsitzende des ARD-Programmbeirats

634. Sitzung des ARD-Programmbeirates – 16./17. Oktober 2019 in Brüssel

Eröffnung und Begrüssung im Studio Brüssel

Genehmigung des Protokolls der 633. Sitzung vom 10./11.09.2019 in Saarbrücken

Themenvorschläge für die gemeinsame Sitzung mit der FPK

Programmierung Feiertage, Talk am Dienstag, ARD Bufett, Sommerinterview, Studio Brüssel

Programmebeobachtung:

Sommerinterview

Sendung hat sich verbessert, interessanter, aber weitere Verbesserung der Gesprächsführung denkbar

6,5% MA= 1,23 Mio Sehb.

Sendepplatz Montag 20.15

Hirschhausen relevant zur Lebenswirklichkeit der Zuschauer? Ja!

8,7%/8,5 % MA= 2,65/ 2,65 Mio Sehb.

Wer beherrscht Deutschland?

Kontrovers aufgenommen, teils positiv befunden, die Vermischungen von Politik und Wirtschaft zu untersuchen, teils wird die Kritik angebracht, dass zuweilen Behauptungen aufgestellt werden
7,6 % MA= 2,29 Mio Sehb

Sendungen 3. Oktober

Gesamtpaket facettenreich und informativ, spiegelt wichtige und interessante Aspekte der Wiedervereinigung wieder, nimmt unterschiedliche Perspektiven ein
+ Sehb. Wendezeit 14,9 % MA
- Sehb. Familie Brasch 4,7 % MA

Neues Format: Talk am Dienstag

unterschiedliche Talk Formate: NDR Talkshow, Hier spricht Berlin, Kölner Treff, 3nach9
Hier spricht Berlin hat großen Verbesserungsbedarf, wird weiter verfolgt
Rest ist annehmbar bis positiv eingeschätzt (3nach9)

Polizeiruf 110

Der Rechtsbruch der Kommissarin aus „Für Janina“ war unkommentiert stehen geblieben (in der Themenwoche für Gerechtigkeit). Wurde nun im aktuellen Polizeiruf aufgegriffen, damit ist das Thema beigelegt. Ein sehr guter Polizeiruf mit einem hervorragenden Drehbuch
MA 26,3%= 8,88 Mio Sehb.

Funk

Format von ARD und ZDF für junge Menschen bis 29
Bubbles- nicht uninteressant
Rebecca Gubitzer- kaum Mehrwert
Die da oben- frisches Format

Abendveranstaltung:

Führung durch das Europäische Parlament
Empfang in der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen bei der Europäischen Union

Treffen mit Studio Brüssel

Markus Preiß, Ralph Sina, Roman Rusch
Fragen zur inhaltlichen und spezifischen Verortung der Korrespondenten in Brüssel

Bericht der Programmdirektors Erstes Deutsches Fernsehen, Volker Herres

Pläne für den Sonntag Vorabend, Platzierung des Weltspiegel, allgemeine Berichterstattung

Arte – Programmbeirat am 7. Oktober bei Axel Springer und am 8. Oktober beim ZDF in Berlin

Besuch des ARTE-Magazins bei Axel Springer am 07.10.19

Zum Auftakt der zweitägigen Sitzung des Programmbeirats wurde die Redaktion des ARTE-Magazins in der Corporate Media Abteilung des Axel Springer Konzerns besucht.

Jenny Hoch, Chefredakteurin des ARTE Magazins, gibt eine Einführung über Arbeit und Struktur des Magazins. Sie hat Redakteure, den Artdirektor und die Bildredakteurin mitgebracht, die selbst aber nur sehr wenig über ihre Arbeit berichten. Die Vorstellung erfolgt in einem Konferenzraum in der 18. Etage des Medienhauses. Die Redaktionsräume besichtigt der Programmbeirat nicht.

Anwesend sind außerdem Frank Parlow, Geschäftsführer Axel Springer Corporate Solutions, Paulus G. Wunsch, Leiter Publikationen Politik und Kultur.

Die Vortragenden betonen den hohen Stellenwert der Publikation für das Haus Springer und ihren Willen, sich an der anstehenden Neuausschreibung um das Magazin zu beteiligen.

Mit einer multimedialen Präsentation des Axel-Springer Neubaus, dessen Bauverlauf vom Fenster des Konferenzraums direkt nachvollziehbar war, sollten die Zukunftspläne des Medienhauses, das nicht mehr als Verlag firmiert, dargestellt werden. Von einer hochmodernen Architektur mit offenen Großraumbüros, in denen alle Mitarbeiter keine ihnen direkt zugewiesenen Arbeitsplätze mehr haben werden, verspricht sich die Geschäftsleitung eine interaktive Arbeitsatmosphäre zwischen unterschiedlichen Unternehmensbereichen. Redaktionelle Dienste scheinen dabei eine untergeordnete Rolle zu spielen. Betont wurden mehrfach Digitaldienste wie „idealo“. Die wenige Wochen zuvor bekanntgegebenen Einsparungen von mehr als 50 Millionen Euro, die mit rund 200 Stellenstreichungen einhergehen werden, wurden dabei nicht thematisiert.

Im Anschluss wurden die Programmräte von Hannah Lühmann, Redakteurin im Feuilleton der WELT, durch den Newsroom der Welt geführt.

Der Abend klang mit einem Abendessen im Journalistenklub in der Axel-Springer-Bibliothek im 19. Stock aus. Dabei erklärte Clubchef Weber ausführlich die Geschichte vom Kauf des Interieurs aus der Bibliothek der London Times durch den Firmengründer Axel Springer, über den Mauerfall bis zu den Jubiläen mit Michael Gorbatschow und Helmut Kohl.

Beiratssitzung 08.10.19 beim ZDF in Berlin

Die Sitzung am 27. Juni begann mit der Begrüßung und Genehmigung des Protokolls der 111. Sitzung durch den Vorsitzenden Dr. Meng.

Es folgte die Aussprache mit dem Leiter des ZDF-Hauptstadtstudios Berlin, Theo Koll. Er berichtet von seinen Frankreich-Erfahrungen und gibt eine kleine Einschätzung der aktuellen Situation in Frankreich. Dabei erwähnt er, dass sich in Frankreich von Emanuel Macron ein System etabliert hat, in dem die traditionellen Parteien nur noch mit 14% repräsentiert sind. Er selbst wollte nach seiner Korrespondenzzeit unbedingt nach Berlin zurück, wo er zuvor bei „frontal 21“ war.

Die Berliner Situation habe sich ebenfalls stark verändert, was sich vor allem im Umgang mit der AfD zeige. Es ergibt sich eine Diskussion darüber, wie der öffentlich-rechtliche Rundfunk sich gegenüber der AfD verhalten könne. Koll sagt, dass die Journalisten die Partei nicht ausblenden könnten.

Mehrere Teilnehmer erklärten, dass es eine aktivere Auseinandersetzung geben müsse, um die AfD zu entlarven. Besonders kritisch setzte sich damit der BR-Vertreter Robert Stauffer auseinander, der meinte, dass ausländische Medien (wie die NZZ) deutlich analysestärker mit der Thematik befasst würden.

Am Ende der Aussprache räumte Theo Koll ein, dass es wenige Synergien mit ARTE gäbe.

Bericht der Geschäftsführung

Wolfgang Bergmann, Geschäftsführer von ARTE Deutschland, berichtet über die Entwicklung der Gründung einer französischen Mediaholding.

Sie wird gegründet. Es sieht so aus, dass ARTE weiterhin als staatsfern nicht dazugehören soll, ergänzt Programmleiter Bernd Mütter. ARTE France ist in Frankreich stark von Reform-Überlegungen betroffen. Es gibt Kräfte, die ARTE neben France Télévision und Radio France in dieser Holding sehen wollen.

Es folgte eine lange Diskussion zur Décalage. Die Programme unterliegen im linearen Programm immer mehr Zeitverschiebungen. Der Anspruch zeitgleich in Deutschland und Frankreich ist nicht länger haltbar. Verantwortlich dafür sind die unterschiedlichen Gewohnheiten in beiden Ländern. Der Fernsehabend in Frankreich beginnt deutlich später. Die Diskussion zeigt starke Redundanzen zu früheren Beiratssitzungen.

Weiteres Thema der Geschäftsleitung war die „European Collection“. Der Content anderer EU-Länder sollte in den nationalen Mediatheken auffindbar sein. Es folgte eine lange Diskussion ohne fassbare Ergebnisse. Kritisch wurde die Präsenz auf Drittplattformen hinterfragt, obwohl diese Reichweite bringen.

Programmebeobachtung

Die Programmebeobachtung erfolgte zum SCHWERPUNKT PROPAGANDA

Beurteilt wurden folgende Sendungen

1. Wissensdokumentation „Die Wahrheit über die Lüge“, ZDF/ARTE,
2. Kulturdokumentation „Hollywoods zweiter Weltkrieg“, RB/ARTE,
3. Thema am Dienstag „Propaganda – Wie man Lügen verkauft“, ZDF/ARTE,

Die Doku „Die Wahrheit über die Lüge“ wurde vor allem als zu einfach strukturiert kritisiert. Am besten und eindrucksvollsten mit vielen neuen Fakten wurde „Hollywoods zweiter Weltkrieg“ eingeschätzt.

Präsentation/Diskussion zu Educ'ARTE mit Annette Gerlach

Die Autorin und Journalistin Anette Gerlach berichtete über das französische Format Educ'ARTE. Es ist ein Programm, das sich an Schulen und Bildungsträger richtet. Es ist kostenpflichtig und wird als Abo ausschließlich an Bildungseinrichtungen verkauft. Pro Schüler werden 1 EUR berechnet. Im Durchschnitt zahlen Grundschulen ab 350 EUR und weiterführende Schulen bis 850 EUR. Der Betrag kann bis 1600 EUR erreichen.

Allgemein wurde festgestellt, dass diese Art von Schulfunk auch ein Modell für Deutschland sein könnte.

Zum Abschluss wurde mehrfach geäußert, dass die Zeit für die Beratungen zu knapp sei und die Sitzung zumindest 1-2 Stunden länger dauern sollte.

Bericht Sitzung Programmbeirat Arte G.E.I.E. am 25./26.09. in Berlin

Protokoll: Juliane Kremberg

TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung

Top 2: Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 18. Juni 2019 in Metz

TOP 3: Bericht des Präsidenten und der Vizepräsidentin über aktuellen Stand der Reform des öffentl.-rechtl. Rundfunks in Frankreich (Ausgründung in Holding, Kürzungen des Budgets etc.)

- diese werden aber Arte nicht betreffen; Arte bleibt außerhalb der Holding, finanzielle und editorielle Unabhängigkeit bleiben bestehen, was als positiv bewertet wurde

- im Juni gab es dazu ein Schreiben an Macron

TOP 4: Allgemeine Programmentwicklung und Zuschauer_innen-Bilanz:

- Online-Dok-Filmfestival (Ausstrahlung im Dezember) hat Finanzierungszusage bekommen 10 Werke in 10 Sprachen

- Arte Europe: europ. Kommission zeigt positive Signale für Finanzierung 2020 mit dem Ziel der Untertitelung der Programme sowie erleichtertem Zugang für Menschen mit Beeinträchtigung

- finanzielle Einsparungen in den letzten Jahren, für 2020 keine weiteren Einsparungen geplant

- Quote „Summer of Freedom“: 3,6 % Frankreich; 1,4% Deutschland

- Entwicklungen des Programms: non-linearer Bereich als Innovations- und Wachstumsmarkt (35 Mio. Videoviews pro Monat auf einigen Plattformen; im Juli 100 Mio. Videoviews auf allen Online-Plattformen, Wachstum am stärksten auf YouTube

- Handlungsfelder:

a) geringe Bekanntheit von Arte

b) Schwierigkeiten bei weibl. Zuschauerquote, vor allem in Dtl. (dies kann nicht mit Programminhalten in Verbindung gebracht werden, sondern eher mit dem Markenimage von Arte), scheinbar maskuline Markenwahrnehmung

c) Nachmittagsbereich hat besonders schlechte Quoten

- ab voraussichtl. kommenden Jahr sollen 24h-Playlists eingeführt werden

- Online Only Filme: 15/Jahr im Budget vorgesehen (Arte wird als Streaming-Plattform wahrgenommen)

- länger als eine Woche laufende Programmreihen laufen eher schwierig (mögl. Ursache: Beschleunigungstendenzen d. Gesellschaft)

Top 5: Themenschwerpunkte: a) 100 Jahre Bauhaus + b) Dokumentarfilmschwerpunkte von Arte

- Bauhaus-Serie: 1 Mio. Online-Zugriffe; Diskussion zum Titel (in Frankreich auch „Bauhaus“, dort aber eher unbekannt) und zum Verhältnis Doku/Fiktion in der Ästhetik

- insgesamt sehr positiv besprochen, vor allem in Bezug auf Ausstattung, Musik, Dramaturgie, Besetzung

- Diskussion 2 weiterer Doku-Formate: „Berlin Tempelhof/ Zentralflughafen“ und „Papa ist nicht mein Vater“; auch hier Diskussion zur Titelwahl

- nächste Sitzung: 5.12. in Straßburg